

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Einzelnummer 25 Pf. Durch den Träger 1,40 Pf. für die Woche, 9.-Pf. für den Monat.
Durch die Post: 6,10 Pf. für den Monat.

Verlagsgesellschaft: „Sozialistischer Verlag“
Verlag: „Sozialistischer Verlag“

Einzelnummer 25 Pf. Durch den Träger 1,40 Pf. für die Woche, 9.-Pf. für den Monat.
Durch die Post: 6,10 Pf. für den Monat.

Der 9. November ist kein Feiertag des Proletariats!

Rußland.

Wrangels Ende.

Meldung: Der Konstantinopeler Korrespondent der „Chicago Tribune“ berichtet über den Kampf in Lankien: Die Kavallerie Budeansky verfolgt in Stärke von 10 000 Mann die Truppen Wrangels und hat seine Vorhut bereits abgeschnitten. Sie besetzte Genitshest am Nowischen Meer, nachdem sie die Stadt Kahlowla genommen hatte. Die ganze Front bildet einen Bogen von 10 Meilen bis Beretop, welches Wrangel wiedergewonnen hat. Diesen Bogen haben die bolschewistischen Truppen in zwei Teile gebrochen. Wrangel hält sich auf der Halbinsel Ewasch, berichtet aber, daß er auf seiner ganzen Front von überlegenen Kräften angegriffen würde. Da die Ortschaften Cherson, Kahlowla und Alexandrowff von den Roten Truppen überschritten wurden, so ist es wahrscheinlich, daß Teile der Wrangelarmee vollkommen abgeschnitten sind. Wrangel soll einen großen Teil seiner Armee in Melitopol verloren haben. Die russischen Flieger zerstörten alle Brücken über das Patrikische Meer, wodurch Wrangel gehindert wurde, sich in die Krim zurückzuziehen.

Rumenei reißt an die Südfront ab. Er treibt Propaganda unter den Rätearmeen. Dreiviertel der Petersburger Garaison ging an die Südfront ab. Da die Offiziere unzuverlässig sind, wird eine Reihe höherer Kommandostellen durch als überzeugte Kommunisten bekannte Unteroffiziere und Soldaten besetzt.

Die Umtriebe Wrangels in Finnland.

Selkingsfors, 31. Oktober. („Kosta Wien“.) Von sozialdemokratischer Seite wird behauptet, daß der russische General Klujew, dem erlaubt wurde, sich in Finnland aufzuhalten, von Wrangel beauftragt ist, russische Offiziere für die weiße Armee zu werben. Die Zeitung „Sozialdemokratie“ verlangt, daß Klujew ausgewiesen werden soll und erklärt fest, daß wieder neue Interventionspläne bevorstehen, deren Ausgangspunkt in Lettland oder Polen ist.

Lügen der antibolschewistischen Presse.

„Gorki an Lenin.“

Vor einigen Tagen ging aus irgendeiner bürgerlichen Berleumderquelle durch die Kapitalorgane ein sog. offener Brief unseres russischen Genossen Maxim Gorki an Lenin, in dem jener über die Furchtbarkeit des roten Terrors und die unerträgliche Schreckensherrschaft der Bolschewiki die rührendsten Anklagen verfaßt und seine Mitarbeit im Volkskommissariat für Aufklärung niederlegt, da er sich nicht zum Mischuldigen solcher Verbrechen machen könne. Nunmehr veröffentlicht die „Humanité“ ein Telegramm des Genossen Sombacchi, das folgendermaßen lautet: „Auf Grund von direkten Nachrichten aus Moskau erfahre ich, daß alles, was die Presse der Bourgeoisie neuerdings über die Lage in Rußland geschrieben hat, ein frecher Schwindel ist. Die politischen und kulturellen Zustände in Rußland sind in jeder Hinsicht befriedigend. Dementiert energisch einen gefälschten Brief, der von Gorki stammen soll über die Behandlung der Intellektuellen in Rußland. Maxim Gorki befindet sich vollkommen in Uebereinstimmung mit den russischen Volkskommissaren und arbeitet eifrig für unsere Ziele.“

Die frechen Lügen, die die deutschen arbeitersyndikalen Organe geflissentlich verbreiten, werden auf denkende Sozialisten keinen Eindruck machen. Auch die tagtäglich wiederholte Schwindelweldung, das Sowjetregime breche zusammen, kann nur ein Lächeln erwecken.

Der weiße Terror in Ungarn.

Jetzt bringen sogar bürgerliche Blätter Meldungen über die furchtbaren Verbrechen der christlich-nationalistischen Kapitalistenmorde in Ungarn. Es fanden wir in der „Presse Morgenzig“ folgende Meldung:

In Budapest drangen Soldaten in die Wohnung des reichen Kaufmanns Emanuel Löwe, eines 50jährigen Mannes, ein und verhafteten ihn. Bergänglich beteuerte Löwe seine Unschuld. Die Soldaten brachten ihn gefesselt in eine Kaserne, wo ihm gegen Erlegung von 150 000 Kronen die Freilassung versprochen wurde. Löwe beteuerte neuerlich seine Unschuld und erklärte, er würde sich, wenn man ihn nicht freilasse, schon sein Recht zu verschaffen wissen. Der betreffende Offizier übergab darum Löwe dem Feldwebel Burle, der Löwe stundenlang mit einer Reitpeitsche und einem Gewehrkolben mißhandelte. Der aus vielen Wunden Blutende wurde schließlich in die Reitschule bei der Kaserne geschleppt und dort von dem Feldwebel in Gegenwart von vier Offizieren erschossen. Die Leiche Löwes wurde von zwei Soldaten in der Reitschule beerdigt. Die oppositionellen Blätter erheben schwere Anklagen gegen den Honvedminister wegen der unterlassenen Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens gegen den Mörder.

Kronen die Freilassung versprochen wurde. Löwe beteuerte neuerlich seine Unschuld und erklärte, er würde sich, wenn man ihn nicht freilasse, schon sein Recht zu verschaffen wissen. Der betreffende Offizier übergab darum Löwe dem Feldwebel Burle, der Löwe stundenlang mit einer Reitpeitsche und einem Gewehrkolben mißhandelte. Der aus vielen Wunden Blutende wurde schließlich in die Reitschule bei der Kaserne geschleppt und dort von dem Feldwebel in Gegenwart von vier Offizieren erschossen. Die Leiche Löwes wurde von zwei Soldaten in der Reitschule beerdigt. Die oppositionellen Blätter erheben schwere Anklagen gegen den Honvedminister wegen der unterlassenen Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens gegen den Mörder.

Kommunistenverfolgungen in Wien.

Wien, 4. November. Im Laufe des heutigen Tages hat die Wiener Polizei eine Reihe von ausländischen Genossen verhaftet, trotzdem sie im Besitze von Aufenthaltserlaubigungen waren. Die Verhaftung fand auf Grund einer Denunziation einer neuen antibolschewistischen Zeitung: „Das Neue Rußland“ statt, deren Verbindung mit Wrangel seit langem feststeht.

Die Kämpfe in Irland.

Amsterdam, 7. November. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, daß als Vergeltung für den in Tipperary erfolgten Mord an einem Offizier in Resnagh eine große Anzahl Häuser eingeschleiert wurde. Die Bevölkerung von Tralee ist infolge Lahmlegung des gesamten Geschäftslebens dem Verhungern nahe.

Die Bergarbeiter.

Frankreich. Der Bergarbeiterstreik ist ebenso wie in Belgien ein reiner Lohnstreik geblieben. Vor einem großen Streik stehen Australiens Bergarbeiter.

Demonstrationen zu Ehren des Jahrestages der russischen Revolution

fanden am Sonntag in vielen Städten und Orten das Jubel und Auslandes statt. Sie verliefen im allgemeinen ruhig.

Streiks.

Oberschlesien.

In Gchorzow ist die Streiklage unverändert. In Zabozze hat unter Polizeischutz die Streikbrecherbande, die Technische Rothilfe, eingegriffen und eine Teilleistung des Wertes erzielt.

Auch die obereschlesischen Eisenbahner stehen in einer Lohnbewegung. Sie fordern eine Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von 1000 Mark. Sollten die wiederholten Vorstellungen keinen Erfolg haben, so sind sie gewillt, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Gejordnete zu erkämpfen. Ein Termin für den Eintritt in den Streik ist noch nicht festgesetzt.

Die Kündigung der Elektrizitätsarbeiter des Kraftwerks Gchorzow hat unter der ganzen Industriearbeiterschaft Oberschlesiens große Erregung hervorgerufen. Es besteht die Möglichkeit einer Stilllegung der Gruben. Auch in Zabozze ist die Kündigung ausgesprochen worden.

Berlin.

Der Elektrizitätsarbeiterstreik geht weiter. Die Straßenbahnen verkehren noch nicht. Die Technische Rothilfe bewerkstelligte eine zeitweise Lichtversorgung. Die Bürgerpresse hegt gegen die Kommunisten, denen sie vorwirft, den Streik „gemacht“ zu haben. Verhandlungen sind im Gange.

Stettin.

Die kaufmännischen Angestellten des Einzelhandels sind wegen Nichtbewilligung ihrer Forderung auf eine Wirtschaftsbeihilfe in den Ausstand getreten. Sämtliche Warenhäuser und die meisten mittleren und kleinen Geschäfte sind geschlossen. Lebensmittelgeschäfte sind vom Streik nicht betroffen.

Die deutsche Revolution und die Weltrevolution.

Das Proletariat benutzt Gedenktage nicht dazu, um sich beschaulich im Scheine des Vergangenen zu sonnen, sondern dazu, um durch ein Zurückschauen die Mängel des Vergangenen zu erkennen und sich das, was noch getan werden muß, doppelt ins Bewußtsein zu rufen.

Das gilt besonders für den 9. November. Denn diese deutsche, allzu deutsche Revolution ist nicht vollendet. Und das in doppeltem Sinne: nicht vollendet, weil das Proletariat noch den, wenn auch vielleicht nicht größten, so doch wichtigsten Teil des Weges vor sich hat und nicht vollendet auch in dem Sinne, weil trotz des Geträges der sozialverräterischen Kasperler die deutsche Revolution, weil die Weltrevolution auch in Deutschland noch nicht tot ist.

Wie oft hat man versucht, diese Revolution zu „vollenden“. Aber jedesmal, wenn die zitternde Hand der Bourgeoisie und ihrer Lakaien das Sterbegeldlein für die Revolution ergie, ertönt statt des Grabgeläutes Sturmklänge.

Die Revolution ließ sich nicht „vollenden“. Kein Stadium dieser Revolution ließ sich stabilisieren, jeder Versuch hatte immer neue Stürme der Konterrevolution und der Revolution zur Folge. So trug der Anlauf der Scheidemannschen Kleinbürger, die die Revolution durch das Regime der Nationalversammlung abschließen wollten, den Rapp-Buß und die mächtigen Wellen der Arbeiterbewegung, die im Märzgeneralstreik ihren Höhepunkt erreichten, bereits in sich. So ließ hinter der scheinbaren Ruhe der Fehrenbach-Regierung, der volksparteilichen Konterrevolution, die der Kleinbürgerlichen Demokratie der Rechtssozialisten folgte, bereits die jahrelang-scheidemannsche Konterrevolution auf einer Seite und die Sammlung der revolutionären Kräfte, verfaßlich im Falleischen Parteitag, auf der anderen Seite.

Wachte auch Kautsky im Dezember 1918 bedächtig sein Haupt über das „Weitertreiben der Revolution“ schütteln. Das Schicksal seiner eigenen Partei tragt ihn Lügen. Die nach revolutionären Aktionen strebenden Massen haben sich zur Dritten Internationale und damit zur Weltrevolution bekannt, und Kautskys Jünger, die ihren Einfluß nur dadurch wahren konnten, daß sie die Kautskysche Theorie durch ein Appellenbekenntnis zur Diktatur usw. halb verleugneten, endgültig in die Tiefen des Reformismus und des Sozialverrätertums hinabgeworfen.

Freilich sind wir heute wieder in einem Wellental der Revolution angelangt. Es mag scheinen, als ob die Bourgeoisie international ihre Stellung befestigt hätte. Die Krise, die durch den Vormarsch der roten Truppen hervorgerufen war, die mit einem Uebergreifen der Revolution nach Westeuropa drohte, die auch in Deutschland in der Aktion zur Befreiung der Hilfe für das weiße Polen ihren Widerhall fand, hat mit einem Erfolg für die internationale Konterrevolution, mit dem Weiterbestehen des weißen Polens als Ringel zwischen Sowjetrußland und Westeuropa geadelt.

Doch ist es auch hier ein Verbrechen, die Weltrevolution als gestorben anzusehen, sie zu verneinen durch Bejahung des Versaillesfriedens, dieses Verfalls der internationalen Konterrevolution, die Weltkrise im Sinne der Bourgeoisie zu beendigen. Die Weltrevolution lebt, und damit wankt auch der Versaillesfriede.

Die mächtige Bewegung der englischen Bergarbeiter enthält zum ersten Male offen den Interessengegensatz der Arbeiterchaft der reicheren Länder und ihrer Bourgeoisie im Verhältnis zum Versaillesfriede. Das Spaan-Abkommen, die Folge von Versailles, wird zur Waffe der englischen Bourgeoisie gegen die englischen Arbeiter.

Der Migaer Friede ist nicht nur ein Erfolg für die Bourgeoisie. Sowjetrußland hat in Miga, wenn auch unter schwierigen Bedingungen, eine Atempause gewonnen. Und sein bloßes Bestehen ist eine Kampfanlage an die internationale Bourgeoisie, ein lebendes Zeichen dessen, daß auch die Herrschaft der Bourgeoisie ihre Grenzen hat.

Die überall im Orient mächtig aufblühende revolutionäre Bewegung stellt den Haupterfolg, den die Ententebourgeoisie in Versailles errungen hat, in Frage: die imperialistische Unterdrückung der Kolonien.

Wenn so überall die Sunten der Weltrevolution glücken, sie führen alle zu einem Ringel, der zunächst gesprengt werden muß, um der Weltrevolution freie Bahn zu schaffen. Das ist Deutschland.

Die Niederlagen, die die Entente in den Kolonien erlitten, haben sie dazu, sich eine Ausbeutungsbasis, ein Rückzugsgelände bei dem Anmarsch der Revolution in Mitteleuropa, vor allem in Deutschland, zu schaffen. Hier berühren sich die Interessen der Entente mit denen der deutschen Kontinentalrevolution, die jetzt in ihrer jungerlichen Phase offen auf die Zerstückelung Deutschlands hinarbeitet. Es ist ein tödlicher Witz der Geschichte, wenn die Entente jetzt mit den Vertretern des Systems, dessen Niederwerfung angeblich ihr einziges Ziel war, Hand in Hand geht. Es ist aber die Bestätigung der Auffassung der revolutionären Marxisten, daß der Weltkrieg nur durch die imperialistischen Interessen bestimmt war. Jetzt treten diese Interessen ohne jede Hülle in der nackten, unverschämten Formutage, jetzt zeigt sich die Unmöglichkeit, diese Interessen mit denen des Proletariats nach Scheidemann'schem oder Hilferding'schem Rezept zu verknüpfen.

Die separatistische Kontinentalrevolution stellt der deutschen Revolution die Schicksalsfrage: Untergang durch die Zerstückelung Deutschlands, die Vernichtung der deutschen Wirtschaftseinheit oder Übernahme der Macht durch das deutsche Proletariat!

Jeder Vorstoß der internationalen, der deutschen Kontinentalrevolution muß die deutsche Arbeiterklasse auf dem Posten festhalten.

Das deutsche Proletariat hat sich nach dem noch unklaren Beschluß von Leipzig in Halle klar und deutlich zur kommunistischen Internationale, zur Weltrevolution bekannt. Was in Halle unabhängig von der Bourgeoisie beschlossen worden ist, muß in die Tat umgesetzt werden im Kampfe gegen die Bourgeoisie, in der Aktion für die deutsche, für die Weltrevolution!

Freie Bahn.

(Schluß.)
IV.

D. Li. Die Klärung in Halle schafft freie Bahn: organisatorisch in Bezug auf die kommunistische Partei und allgemein politisch. Die Gruppe der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (die Mehrheit), die sich (unter Annahme der 21 Aufnahmebedingungen) zur 3. Internationale bekennen, unterscheidet sich in ihren Grundsätzen in nichts mehr von der bestehenden kommunistischen Partei Deutschlands und verdient auch durch die Personen, die sie führen, in ihr wirken (mögen auch noch hier und da unsichere Konventionen, Konjunktural-Funktionen, vorhanden sein) vollen Vertrauen. Der Zusammenstoß der beiden prinzipiell übereinstimmenden (und reinen: U. S. P.) proletarischen Kampforganisationen zu einer Parteinheit ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, eine Notwendigkeit. Und die Verschmelzung kommt, ist bereits in organischem Prozeß im Gange. Anfang Dezember wird der Vereinigungs-Parteitag der beiden Organisationen stattfinden. Dieser Kongreß darf und wird aber nur der Abschluß, die Krönung einer Entwicklung, eines Vorgangs sein, der sich schon jetzt abspielen muß (und ja auch bereits lebendig ist): der Zusammenschluß muß organisch, von unten auf erfolgen. Der Parteitag soll und wird nur den organisatorischen Schlußstein auf den — ideal — natürlich gewachsenen Bau setzen, die Ehe legalisieren, das Gattungsgeheimnis, als Anfang einer neuen Epoche, feststellen. Der Vereinigungs-Parteitag darf nicht (und wird nicht) der erste, sondern muß (und wird) der allerletzte, der Schlußstein in der Vereinigung sein. Das heißt aber nicht, daß die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei nun sofort ihre organisatorische Selbstständigkeit aufzugeben und zur kommunistischen Partei überzutreten hat. Beide Organisationen bleiben bis zum Parteitag bestehen. Es muß jedoch jetzt die gemeinsame politische Arbeit erfolgen (und geschieht ja auch bereits). Aber nicht (wie früher manchmal) nur bei größeren Aktionen, zufällig, sondern stets, im großen und im kleinen: politisch darf es jetzt schon nur noch eine einzige revolutionäre, kommunistische Partei in Deutschland geben. Es müssen gemeinsame Mitglieder-, gemeinsame Diskussions- und gemeinsame öffentliche Versammlungen stattfinden. Die Funktionäre bis hinunter zu den Zentralkomitees der beiden Parteien müssen in jählicher organischer Fühlung bleiben; in den Parteisekretariaten und Jugendorganisationen der beiden Parteien müssen Vertreter beider Organisationen wirken, es sind wieder gemeinsame Aktionsausschüsse als oberste politische Gremien beider Parteien zu bilden. Auf diese Weise geschieht der Zusammenschluß organisch. Die hier aufgestellten Forderungen sind ja bereits mehr oder minder zur Durchführung gekommen und werden weiter vorwärtlich, so daß der Dezember-Parteitag tatsächlich nur den organisatorischen Schlußstein auf das politische und organisatorische bereits feste Gebäu zu setzen braucht. Er wird die große kommunistische Partei Deutschlands, Section der dritten Internationale, aus der Taufe heben, und sie wird die einzige sozialrevolutionäre Partei in Deutschland sein.

Es ist klar, daß die deutsche (und die Welt) Bourgeoisie dieser Entwicklung des Kampfbewußtseins des deutschen Proletariats mit höchster Aufmerksamkeit folgt. Der Hallenser Beschluß brachte die gesamte Kontinentalrevolution in Wut, Angst, Wacht für zur Schau. So sprach, was nur eine, aber sehr hohe Stimme ergoß sich, am 18. Oktober das demokratische „Leipziger Tageblatt“ über den Hallenser Beschluß „Halle und das Bürgerium“ über die Hallenser Entscheidung u. a. wie folgt:

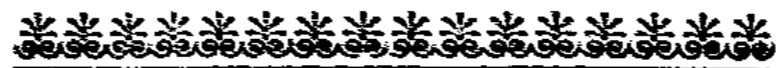
Der Sieger muß heute in Berlin. Das deutsche Bürgerium aber hat in Halle ein wichtiges und dem deutschen Bürgerium anzujauchzende Ereignis erlebt, so wichtig, wie es je noch nie geschehen hat. Und was in diesen Tagen in Halle auf der Bühne geschah, war ein Triumph und ein Sieg der deutschen Arbeiterklasse über die Herrschaft der Bourgeoisie. Im politischen Kampfe haben sich endlich zwei Parteien, die sich bisher nur in Worten bekämpften, endlich in der Tat bekämpft. Und was hat das Ergebnis gebrannt, wenn es auch bisweilen in jählicher Wut, wenn man zum Jubel singt, als für den Bürgerium nicht war. Die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei hat sich endlich im politischen Kampfe gegen die Bourgeoisie, die endlich und durch in geschickten Kampf

verbrauchen werden, sondern der linke Flügel vertritt die ohnehin im Kampfe begriffene Bewusstheit der Kommunisten. Insofern ist in Halle die Reorganisation des deutschen Proletariats einen großen Schritt weitergegangen. Ein Parteigebäude ist zerfallen, aber große Massen der deutschen Arbeiterklasse gehen zunächst immer weiter nach links und — die Straße fragt nicht nach Parteien. Verfestigung des Kommunismus, Gemeinschaft mit dem Bolschewismus, das bedeutet praktisch: erhöhte Parteiloyalität. Um so mehr, als dieser Kommunismus eine Diktation aus Rußland erhält, dem Ursprungslande der letzten Revolution, der Hochschule der Revolutionismus seit Jahrzehnten, dem geübten Lande der Arbeiterrepublik. Die Linie der bisherigen Unabhängigen Partei ist frei geworden von den Hemmungen, die der rechte Flügel ihr bisher bereite.

Die Bourgeoisie weiß ganz genau, wem ein Feind ihr in der ideologisch klaren und organisatorisch festen, großen kommunistischen Partei erhebt, zumal die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse immer mehr zugunsten der revolutionären Entwicklung arbeiten. Und so bereitet sie sich auf den weißen Schrecken vor und läßt ihn bereits aus (Bayern). Es ist bekannt, daß der Reichskanzler Fehrenbach in seiner programmatischen Reichstagsrede die Kommunisten als Freiwild erklärte, die schimpfliche Ausweisung Sinowjews und Losowskys ist noch nicht vergessen, die Bourgeoisie denkt, mit einem Wort gesagt, gar nicht daran, so ohne weiteres vom Schauplatz abzutreten, wie etwa am 9. November 1918, sie verteidigt ihre Klassenstellung und wird keine (Gewalt-) Mittel unangewandt lassen, um der kommunistischen Bewegung Herr zu werden. So schreibt der Bayerische Pressedienst aus Württemberg:

Mobilmachung des Ordeschrates Groß-Stuttgart.

Die entschiedene Kampfanzeige gegen den Kapitalismus, die in Halle erfolgte, hat unter den Ordeschleuten begriffliche Unruhe erregt. Die bürgerliche Presse bringt jeden Tag Heftartikel gegen die Linksunabhängigen und Kommu-



Hymne an Liebknecht!

Den Opfern der Revolution.

Ich preise Dich, Liebknecht,
Du trugst die Fahne der Menschheit
hoch voran!
Verhöhnt, verfolgt, gefangen,
Ertränkt aus dem Zuchthaus noch
Dein gellender Ruf:
„Mieder der Krieg!“

Zu klein war die Zahl
Berzeter Jünger.
Deine Pfeile prallten ab
An dem Panzer,
Den Dummheit und Rohheit,
Ruhm- und Gewinnlucht
Im Bunde vereint
Gehämmert.

Ich preise Dich, Liebknecht,
Als den Gekreuzigten
Der Revolution!
Gott wird Dein Name
Für die Millionen
Wühlig bezaubert,
Retrogener Proletarier
Schlachtruf sein.

Unsterblich bist Du!
Dein Geist wird im Triumph
hellenkend wie ein Komet
über die Erde ziehn,
Und preisen wird Dich
Erleuchte Menschheit
Als ihren Heiland:
„Jesu Liebknecht!“

Domb.



weisen. Jährlich kündigt Ansehensgesetz an. In den Parlamenten haben sich die Redner der internationalen Arbeiterbewegung die Höhe nach dem Staatsanwälten der Klassenjustiz. Dem Gopfel der Gerechtigkeit erweist jedoch unbeschränkt der Bürger von Groß-Stuttgart, der an die Württembergische Staatsregierung das folgende Schreiben gerichtet hat:

„In Art. 251 des „Sozialdemokrat“ vom 21. Oktober dieses Jahres erscheint ein Aufsatz: „An die revolutionären Arbeiter Deutschlands“, unterschrieben vom Zentralkomitee der U. S. P. D., von der Zentrale der U. S. P. D. und insbesondere von dem Rajen Sinowjew, indem das Proletariat zur bewaffneten Erhebung aufgefordert wird. Es heißt in der Rundschreibung unter anderem: „In den langen Monaten, die noch eintreten werden über die harte Herrschaft des Kapitals, die hat Ihr erlitten: es kann die Diktatur der Bourgeoisie nur niedergeworfen werden durch die Offensiv des Proletariats, durch die Diktatur des Proletariats. Die Lasker und Alberts sind Guter Führer, die Ihr, erklagen von Ruß, üben jetzt, haben Euch gelehrt: das ist, daß der Weg erweist aus Guter Hand, kann nur gelehrt werden mit Gewalt, den Experten der Bourgeoisie und ihre weißen Guter Hand Ihr nur niederringen dadurch, daß Ihr Stöße mit Guter Hand.“

Diese öffentliche Aufforderung zum Klassenkampf und Untergang erfüllt das Bürgerium mit Entzückung und erweckt zugleich höchsten Respekt für die Erhaltung der Integrität des Staates und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

Der Bürgerium hält es für seine Pflicht, die Staatsregierung auf die unabweisbaren Folgen der Veröffentlichung eines derartigen, von einem sozialistischen Revolutionär diktierten, nach Bürgerium verlangenden Aufrufs hinzuweisen und daran die Bitte zu knüpfen, die erforderlichen Vorkehrungen zur Vermeidung ähnlicher Veröffentlichungen zu treffen.

Für die im Bürgerium vereinigten Verbände aus Handwerk, Gewerbe, Industrie, Handel, Landwirtschaft und des freien Berufs:

Der Vorsitzende.

Dr. Lindenmaier, Rechtsanwalt.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird die württembergische Regierung nicht säumen, dem Ruße des Ordeschrates nach Ausnahmezustand und Verbot zu folgen.

Und was für Württemberg oder Bayern gilt, kommt natürlich früher oder später für die ganze demokratische Bürger-Republik in Betracht. Der Hallenser Parteitagsschluß und seine Folgen führen zur Verschärfung der Klassencheidung, der Klassenkämpfe, der Klassenbikatur, deren Spitze sich selbstverständlich vor allen Dingen gegen die wirklichen Sozialrevolutionäre, gegen die Kommunisten richtet. Die Hilferdinge werden kaum noch als Gefahr betrachtet, wie z. B. auch aus nachstehenden Sätzen, die wiederum dem vorhin erwähnten „Leipziger Tageblatt“ entnommen sind, zu ersehen ist. Es schreibt nämlich:

„Aber selbstverständlich wird jeder besonnene Politiker dem jenseits weniger radikalen gegen den Ultra zu unterstützen wünschen. Es ist natürlich und berechtigt, daß die politisch denkenden Kreise des Bürgeriums dem rechten Flügel der Unabhängigen, nachdem er von den bolschewistisch Injuzierten frei geworden ist, innerlich anders gegenübersehen als bisher und daß verantwortungsbewußte bürgerliche Politiker ihr Bestreben, mit den gemäßigten Leuten der sozialistischen Arbeiterklasse zusammenzuarbeiten, auch auf diese Unabhängigen erstrecken möchten.“

Hilferding als Bundesgenosse der Bourgeoisie anerkannt. Es ist erreicht!

V.

Die objektiven Revolutionsvoraussetzungen werden von Tag zu Tag breiter. Es gehört kein Scharfsinn zu dieser Erkenntnis. Die Güterproduktion stirbt ab, nur die Notendrucke arbeiten mit Hochdruck, ebenso die Steuermaschine, der Wucher blüht — aber die Volksmassen stecken tief im Elend. Die historisch-ethische Aufgabe der großen kommunistischen Partei besteht darin, das subjektive Element zu sein, das auf Grund der objektiven Voraussetzungen die Revolution siegreich durchführt. Halle gab die Bahn frei zur revolutionären Aktion.

Die Realpolitik der Hilferdinge.

In einem Leitartikel des „Berliner Tageblatts“ befindet sich folgende äußerst interessante Stelle:

„Wie wir hören, hat kürzlich in Magdeburg unter dem Vorsitz des preussischen Ministers des Innern eine Konferenz stattgefunden, an der die Oberpräsidenten Göring und Kocke, sowie der braunschweigische unabhängige Minister Junker teilnahmen, und in der Maßnahmen gegen einen eventuellen Putsch der kommunistischen Kampforganisationen Braunschweigs beschlossen wurden.“

Die Hilferdinge bemühen sich also, ihre politische Agitation durch praktische Tätigkeit zu ergänzen. So wie im Dezember 1918 hinter dem Geschrei der Rechtssozialisten gegen den „Terror von Spartakus“ die Vorbereitung zum Moskeregime stand, so steht hinter den rechtsunabhängigen Deklamationen gegen den „kommunistischen Terrorismus“ diese Konspiration mit der Bourgeoisie zur Aufrichtung des weißen Schreckens.

Die Meldung des „Berliner Tageblattes“ zeigt, wie die Realpolitik der Hilferdinge aussieht. Es ist die Ersetzung der Noskes & Co. durch die Junker & Co.

Republik Deutschland

Immer wieder Ordesch.

I.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Text der Note des Chefs der internationalen Heres-Kontrollkommission, General Kollet, die sich gegen die Selbstschutzorganisationen wendet. Die internationalisierte militärische Kontrollkommission ersucht in der Note, ihr von denjenigen Maßnahmen Mitteilung zu machen, die die deutsche Regierung zu treffen gedenkt:

1. um die Entlassung der Selbstschutzorganisationen zu beschleunigen;
2. um die Auflösung und Beseitigung dieser Organisationen näherzustellen.

II.

Die „Münch. Neueste Nachrichten“ (natürlich Bayern!) Red. d. „Arb.-Ztg.“ meint, man werde der neuesten Ententeorderung mit der ganzen Verantwortung, aber auch mit festem Entschluß als einem Eingriff in innerdeutsche Verhältnisse entgegenzutreten.

III.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Wien, daß die Organisation Escherich sich auf Oesterreich auszubehnen sucht und zwar in der Weise, daß die österreichischen Heimwehrtruppen an die Ordesch angegliedert und teilweise unter dem Kommando bayerischer Offiziere gestellt werden sollten. Die Regierung hat nunmehr plötzlich die Ordesch in Oesterreich verboten.

IV.

Die Ordesch wird trotzdem weiter bestehen — bis zum Siege des Proletariats.

Die Erwerbslosigkeit.

Wie das Reichsarbeitsministerium durch Hoff's Büro mitteilen läßt, ist die Zahl der unteren Erwerbslosen im Reich nach den amtlichen Feststellungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1920 weiter zurückgegangen. Während sie am 1. Oktober nach den endgültigen Feststellungen 396 151 betrug, belief sie sich am 15. Oktober auf 374 983, es ist also ein Rückgang um 21 168 und zwar 14 457 männliche und 6711 weibliche Erwerbslose zu verzeichnen. Die Zahl der Familien-

Denkt am 9. November an die Leiden unserer Brüder in Ungarn, Polen, Bayern: überall, wo der weiße Terror wütet.

angehörigen, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden, von 360 238 auf 348 637 herabgegangen. Die Aufwendungen an Erwerbslosenunterstützung, die in der zweiten Hälfte des Monats September für Reich, Länder und Gemeinden zusammen 45,7 Millionen Mark betragen hatte, verminderte sich in der ersten Hälfte des Oktober auf 41,2 Millionen Mark.

Das Reichsarbeitsministerium betreibt mit der Veröffentlichung dieser Nachricht eine Stimmungsmache, deren Zweck nur allzu durchsichtig ist. Von einem Rückgang der Erwerbslosenziffer kann gar nicht die Rede sein. Das Gegenteil ist richtig: die Zunahme der stillgelegten Betriebe geht Hand in Hand mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit, wie das ein Blick in die Ausweise der Gewerkschaften lehrt. Der scheinbare Rückgang, den das Reichsarbeitsministerium triumphierend ausweist, ist nur durch eine Verschärfung in der Auslegung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge zu erklären. Ohne Rücksicht auf das tatsächlich vorhandene Elend wird sie in der bürokratisch engstirnigen Weise ausgelegt, um auf Kosten der hungernden Arbeitslosen und ihrer Familien Ersparnisse machen zu können. Die Minister brauchen eben Autos und die Reichswehr noch mehr Generale mit hohen Gehältern.

In Wirklichkeit beträgt die Zahl der Arbeitslosen schon jetzt das Dreifache der vom Reichsarbeitsministerium ausgewiesenen Erwerbslosenziffer. Wozu dann noch kommt, daß nach Schätzung aus Gewerkschaftskreisen über zwei Millionen Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit bei selbstverständlich entsprechend verkürztem Einkommen tätig sein müssen. Das sind Tatsachen, die durch keine noch so schön geputzten amtlichen Statistiken aus der Welt zu schaffen sind.

Kartoffelstiebung mit Regierungserlaubnis.

Nach Mitteilung des „Kämpfers“, Chemnitz, werden seit einiger Zeit bei den Hauptbetriebsräten der Eisenbahndirektion Dresden größere Kartoffeltransporte, manchmal auch Mehitransporte gemeldet, die durch die Firma Schenker & Co. nach der Schwedisch-Lozawer verschoben werden sollen. Eine Nachfrage im sächsischen Wirtschaftsministerium, Abteilung Kartoffelstelle, ergab, daß die Reichsregierung mit der Schwedisch-Lozawer einen Staatsvertrag auf Lieferung von angeblich 1000 Waggons, also 300 000 Zentner Kartoffeln, abgeschlossen hat. Seit einigen Tagen stehen nun in Dresden etwa 7 500 Zentner, sowie in Arnsdorf, Chemnitz und mehreren anderen Orten Kartoffelstiebungen, die von den Eisenbahnern nicht weiter gelassen werden. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat das Ersuchen der Hauptbetriebsräte, die Kartoffeln zu beschlagnahmen, abgelehnt; es hält sich in dieser „Reichssache“ nicht für zuständig.

S. P. D.

Roske öffnet die Arme.

I.

Es kennzeichnet den ganzen Gehalt der rechtssozialistischen Partei, daß sie nach einem Menschen wie Roske in ihren Reihen duldet und es kennzeichnet noch mehr die Mitglieder dieser Partei, die sich ausgerechnet einen Roske zur Generalversammlung verschreiben und von ihm über die politische Lage berichten lassen.

Man sollte dies nicht für möglich halten. Man sollte meinen, daß ein Mensch, dessen ganze zynische Brutalität alle Welt abschreckt und der noch in diesem Jahre sich brühtete, freilebenden Arbeitern unbedenklich die Knochen zu zerbrechen — wir sagen, man sollte es für unmöglich halten, daß ein solcher Rohling überhaupt noch in einer Arbeiterversammlung sprechen darf. Aber der Magdeburger Wahlverein hat sich die Heranholung Roskes offenbar zur besonderen Ehre angerechnet und so wartete denn Roske mit einem groß angelegten Referat — wie sich der „Vorwärts“ ausdrückte — auf. Im Verlaufe dieser Rede breitete Roske auch seine lieben Vaterarme aus und verhielt dem reinigen Sünder der rechten U. S. P. D. mit folgenden warmen Worten Aufnahme:

„Wir wollen die Tore unserer Partei weit aufmachen für alle irreglementierten Arbeiter, die jetzt erlitten haben, was für schweren Schaden die Zersplitterung der Arbeiterschaft zugefügt hat. Aber nichts wäre verfehlter, als eine Einigung mit der U. S. P. D. Wir wollen nicht unserer Partei den ansgegliederten Giftstoff wieder einimpfen; wir wollen die Strafe selber draußen lassen. Wir haben nicht nötig, nach Verschmelzung zu schreien. Werbearbeit für unsere Partei müssen wir leisten, fest zu unserer Sache stehen, zu unseren Führern und zu unserem Programm. Selbstvertrauen und Selbsterkenntnis müssen wir aufbringen. Die Zeit darf nicht wiederkommen, wo unsere Leute nicht gemüdet haben, wenn eine Handvoll dummer Vengel ihren Terror ausübte. Wehrt euch kräftig gegen die radikalen Schreier.“

Also sprach der Mörder Roske, Bierde der S. P. D.

II.

Der „Firn“, eine able Zeitschrift der S. P. D., in der auch G. Stroebel schreibt, heft in der Nr. 3 vom 1. November über den Parteitag der U. S. P. D. in Halle u. a. wie folgt:

„Was auf diesen Blättern gesehen kann, ist nur das Notwendigste: festzustellen, daß dieser Parteitag in Halle bei einem erheblichen Teile der deutschen Arbeiterschaft eine Heißesverfassung festgelegt hat, die die Massen zu einem Spielzeug in den Händen gewisser Führer macht und die für Deutschland und das ganze deutsche Volk eine schwere Gefahr darstellt. Mit einem verhältnismäßig kleinen Volkserteil in der auf dem un-

abhängigen Parteitage hervorgetretenen seelischen und intellektuellen Beschaffenheit wandelt das deutsche Volk am Rande eines Abgrundes. Die Laune eines Demagogen, ein bei den herrschenden Verhältnissen leicht eintretender Notstand, ein unglücklicher politischer Windhauch kann den Ausbruch des Massenwahns herbeiführen und die Nation der Dichter und Denker mit allen ihren stolzen Kulturtaten in das Chaos werfen. Kann die tüchtige deutsche Arbeiterschaft zu Zeilern, zu Seloten, zu Vaganten auf diesem geeigneten Planeten machen.“

Wir haben den Hinweis auf diese Möglichkeiten in der deutschen Presse schmerzlich vermisst. Insbesondere scheint man im deutschen Volke noch immer nicht zu begreifen, daß hier Abwehrerpflichtungen vorliegen, die ohne Rücksicht auf die politische Stellung des Einzelnen erfüllt werden müssen.“

Der S. P. D. „Firn“ ruft also zum Ausnahmegesetz gegen die Kommunisten, zum kommunisten-Pogrom. Orgele — Fehrenbach — Roske — der „Firn“: Eine feine Sippchaft!

Reichstag.

Sitzung vom 5. November 1920:

Die Sitzung wird durch 36 kleine Anfragen eingeleitet. Dann erhält der Antibolschewist Dittmann das Wort. Er spricht gegen den Bürgerkrieg und hofft auf Umwidmung der Wirtschaft ohne große Erschütterungen. Die Diktatur des Proletariats bedeute nicht die Aufrichtung einer Klassenherrschaft und nicht die Ausbeutung der 15 Prozent besitzreichen Bevölkerung durch die 85 Prozent Kopf- und Handarbeiter, sondern sei — vernimm es, staunendes Proletariat — das, was wir im November 1918 hatten. In der revolutionären Massenaktion sieht der Revolutionär Dittmann das Ein-Boveia vom Himmel. Schritt für Schritt mit allen Mitteln und im Parlament wollen er und seine Genossen die Entwicklung vorantreiben. Das Fazit ist: tut uns nicht, wir tun euch auch nichts!

In 2 1/2-stündiger Rede erzählt Dernburg, daß alles Neben zwecklos wäre und nur die von ihm alle fünf Minuten Stereotyp wiederholte und mit einem Faustschlag auf das Rednerpult begleitete Forderung nach Revision des Friedensvertrages habe Sinn und Bestand.

Als Genosse Paul Levi das Wort ergreift, füllt sich der bisher schwachbesetzte Saal wieder: Glaubst Dernburg wirklich, daß mit der Waffe des Rechtes, geschwungen mit dem Mund, von der Entente etwas zu erreichen ist? Das Rezept Fehrenbach ist einfach: blaue Bohnen gegen den Hunger und Zuchthaus gegen die Köpfe, die nicht in der Fehrenbachschen Republik aller Weisheit Ende sehen.

Hunderttausende Arbeiter fliegen auf die Straße, ganz abgesehen von den vielen Millionen Kurzarbeiter. Die Kapitalisten benützen die Gelegenheit der unprofitablen Produktion zu einem unerhörten Druck auf die Arbeiter. Man denke, daß die Vorkriegs-Arbeiter, die im Frieden bereits eine Mark pro Stunde verdienten, wenn sie heute 6,50 Mark verlangen, auf der Straße liegen. Genosse Levi zitiert den Bankier Steinschneider vom deutschen Bankiertag und die „Frankf. Ztg.“ zum Beweise, daß es Stellen in Deutschland gibt, die bewußt auf die Senkung des Marktkurses hinarbeiten, um eine neue Schwindelblüte zu erleben.

Scheidemann ließ sich hier mit lässiger Gebärde die Feindschaft der Deutschnationalen, die ihn als revolutionär beschimpfen, gefallen. Zuviel der Ehre. Roske selbst beschrieb, wie Scheidemann in das Kabinett Prinz Max tritt, um die „Katastrophe“ zu verhindern. Die Front gegen die Kommunisten wird solidarisches geschlossen. Es ist keine zufällige Unterlassung, sage ich, daß Dittmann die Scheidemannsche Kriegspolitik zu erwähnen vergaß, es ist keine zufällige Entlassung Ledebours, wenn er vor vierzehn Tagen hier im Hause über kommunistische Mörderzentralen sprach. So erfolgt die Einigung der gesamten Gegenrevolution. Scheidemann fügte zu Fehrenbachs Drohung hinzu, man wolle nur juristische Methoden anwenden gegen uns, nun, sie genügen auch vollkommen. Es gibt heute zweierlei Gerichtsverfahren, eines gegen die Kommunisten und eines gegen andere politische Verbrecher. Der Untersuchungsrichter in Essen an der Ruhr läßt die seit März eingesperrten Kommunisten sitzen, verhindert die Weitergabe ihrer Beschwerden. Die Genossin Rosk Wolffsteitz wird von Düsseldorf aus verfolgt wegen einer Angelegenheit, die im Januar 1919 spielt und ihre Nichtammestierung wird damit begründet, daß sie im Juli 1920 auf den Wahlzettel der S. P. D. fungiert und somit wohl als Führerin zu betrachten sei. Frei herum laufen die Mörder Liebknechts und Luxemburgs. Zum Lenkamt befördert ist Lamshöft, der Mörder von Jögisches und Dorenbach. Darf man sich erkundigen, wie es dem 29-jährigen Mörder Hauptmann Kessel geht.

Auswärtige Politik. Der Herr Minister Simon hat in seiner Rede eine Reise um die Welt gemacht und ist heimgekommen, wie jener, der froh ist, wenn er Regenwürmer findet. Werden sie sich doch klar über diese zerstückte Welt und sorgen sie endlich die Hoffnungen, die auch Herr Dernburg wieder ansuchen wollte, die Hoffnung auf Amerika, ein. Die ökonomische Richtung Amerikas führt weg von Deutschland nach auswärtigen Ländern.

Auch Frankreich und England denken an keine Entzweiung. Ihre Interessen auf dem Kontinent sind eng miteinander verknüpft. Es ist eine alte englische Methode, nach der Frankreich heute als handeltender Teil erscheint. Frankreichs Politik ist militärisch und antirevolutionär orientiert. Das richtet sich gegen Deutschland und gegen Rußland. Im polnischen Krieg hat die französische Politik einen vorüber-

gehenden Erfolg errungen, doch Brangel ist heute militärisch erlebiger. (Zuruf der Deutschnationalen: Schade.) Das glaube ich, daß Sie Schade rufen. Nun versucht Frankreich die kleine Entente, vor allen Dingen Ungarn, gegen Sowjetrußland mobil zu machen und der Weg führt zurück nach Deutschland in den Brennpunkt des europäischen Interesses, nach Bayern. Und da sieht die deutsche Bourgeoisie heute in der Klemme, ähnlich wie früher der Fürst Bismarck in seinem Verhältnis zu Rußland. Zwischen Schilla und Margbes haben Sie zu wählen, Dienst bei der Entente oder Revolution!

Die Ausweisung Sinowjews war nicht nur eine inner-, sondern auch eine außerpolitische Handlung von größter Bedeutung, besonders deshalb, weil gleichzeitig die deutsche Regierung sich mit Brangel befreundete und doch ist der einzige Ausweg aus dem Dilemma die Verbindung mit Sowjetrußland.

Trotz aller Preßkampagnen, trotz aller Verleumdungen gewinnt Rußland die Herzen der Arbeiter der ganzen Welt. Rußland ist ein proletarischer Staat. Rußland ist ein weltpolitischer Machtfaktor mit seinem großen Anhängerkreis in der ganzen Welt. Rußland beginnt ein gewaltiges Werk in Asien und Mesopotamien. Scheidemann und die Rechtsunabhängigen schmähern uns, ziehen aus eines Bündnisses mit Erber Pascha. Scheidemann war in Wahrheit der Verbündete Erber Paschas und das in dem Augenblick, als die Armeniererschlächterei stattfand, als Sie Karl Liebknecht hier nicht zu Worte kommen ließen. Wir erleben eine Situation gewaltiger Größe, die Karl Marx vorausgesehen hat. Die Verbindung aller Unterdrückten gegen den großen, alles beherrschenden englischen Imperialismus.

Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution erzittern, die Proletarier haben nichts darin zu verlieren als ihre Ketten und eine Welt zu gewinnen.

Reichstongreß der Arbeitslosenräte.

Am 14. bis 16. November 1920 findet in Berlin, Havelands-Festhalle, Neue Friedrichstraße 36, ein Reichstongreß der Erwerbslosenräte Deutschlands mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Stellungnahme zum Arbeitslosenversicherungsgezet. 2. Stellungnahme zur Erhöhung der Reichsunterstützungssätze ab 1. November dieses Jahres. 3. Neuwahl des Reichsausschusses und Stellungnahme zur evtl. Verlegung desselben. 4. Verschiedenes.

Die Rache des Bürgerturns.

Meldung: Das Reichskabinett hat verfügt, daß am 9. November in den Reichsbetrieben und bei den Reichsbeförden nicht gefeiert wird. Das ist das Gesicht der Stimmes-Regierung!

Kapitalistische Wirtschaft.

Kiefige Industrie-Konzentration.

I.

Handelsmeldung: In den Aufsichtsratsitzungen der Siemens & Halske A. G. und der Elektrizitäts-A. G. vorm. Schudert & Co. wurde der Beschluß gefaßt, für die gemeinsame Tochtergesellschaft der beiden Firmen, die Siemens-Schudert-Werke, S. m. b. H., eine Interessengemeinschaft einzugehen mit der Selsenzischen Bergwerks-A. G. und der Deutsch-Lugenburgischen Bergwerks- und Hütten-A. G. Diese Beschlüsse werden den Generalversammlungen in kurzer Zeit zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Selsenzische Bergwerks-A. G. und die Deutsch-Lugenburgische Bergwerks- und Hütten-A. G., die sogenannte Rhein-Elbe-Union, sind der Stinnes-Konzern. Es wird also hier ein Stinnes-Siemens-Konzern gebildet.

II.

Die Zigarettenfabrik Toramicos & Co. A. G. in Düsseldorf kauft die Zigarettenfabrik Duell & Wittig und erhöht zu diesem Zweck ihr Kapital von 2 auf 8 1/2 Mill. M.

III.

Die Kartoffelstärkefabriken haben mit 7 Mill. M. ein Syndikat gegründet, das 90 Prozent der Gesamterzeugung umfaßt.

IV.

In Handelsstell der „Presf. Ztg.“ (Sonntag) heißt es: Die vergangene Woche brachte u. a. die Umgründung der Glückhoffwerke aus dem Badischen Kallinkanzern in eine Gesellschaft mit 1/2 Milliarde Mark Kapital, neue Kombinationen im Röhren-Konzern, die Einbringung der Böhler-Aktien in die Stinnesgruppe, bedeutungsvolle Vereinbarungen zwischen der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg und dem Danieli-Konzern, die offenbar schon weit gediehene Bildung eines großen Trusts im Dynamit- und Pulverkonzern, ferner zahlreiche Kapitalerhöhungen der mittleren und kleineren Industriebetriebe und nicht zuletzt die große Kapitalerhöhung bei der Deutschen Bank, die wohl das Stichwort abgeben wird für weitere Transaktionen bei anderen Großbanken, endlich hörte man von Zusammenklüpfen befreundeter Berliner Privatbankströme. So schreitet die Kapital-Konzentration, die Erziehung der Kapital-Konzentration, die kapitalistische Konzentration rasend vorwärts. Das hat auch seine gute Seite: Vorarbeit für die sozialistische Wirtschaft.

Dividenden.

Die Vereinigten Spiegelwerke...

Die ausdrücklich bemerkt wird, war die hohe Dividende...

Das Hochfenwerk Lübed hat seine Einnahmen im Berichtsjahre...

Die Thüringer Uhrenfabrik Edmund Herrmann...

Die Cacao-Plantagen-Gesellschaft Puga...

Die „Industrie-Einkaufs- und Verwertung-G. m. b. H.“...

Provinz.

Achtung! Achtung!

Den Kreis- und Ortsgruppenleitern zur Kenntnis, daß die...

Das alte Lied.

Übers. Zu dem unter dieser Ueberschrift in unserer Zeitung...

Die Ermittlungen über den Selbstmord eines Reichswehr-Soldaten...

Im ersten Falle handelt es sich um einen Soldaten, der eine Gefängnisstrafe...

Im zweiten Falle hat der Betreffende den Selbstmordversuch...

In beiden Fällen hat sich für vorläufige Vernehmung kein Anhaltspunkt ergeben.

Daß die Reichswehr Diebe und äußere Leichtsinne als Angehörige zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“...

Kotales.

Dreslau, den 9. November.

Ortsrat der U. S. P. D.

Sitzung heute abend 6 1/2 Uhr im Parteilokal...

Achtung! Polizeispitzel!

Zu der unter dieser Ueberschrift in Nr. 151 vom 3. November...

Die Feier des 7. November,

die eine mächtige Massenkundgebung des Breslauer Proletariats hätte sein müssen...

Stadtrat Frey, Rechtssozialist und Schlichtungsausschuß-Vorsitzender!

Der Schlichtungsausschuß, der in Sachen des 69 Einwohner gegen die Victoria zugunsten der Unternehmer...

Die „Volksmacht“

gras unter der Ueberschrift „Zersplitterte als Sammel“...

In Breslau muß ein ganz ähnlicher Fall auch einmal der Arbeiterwelt offenkundig unterbreitet werden...

Nachdem die „Volksmacht“ Vorsitzendes der Breslauer Arbeiterkammer...

Die Arbeitslosen hatte versagt, daß das gebührende Geld, das für einige Zeit...

Die Mitglieder des Arbeitslosenrates, Schoßheim und Schley, bemühen sich seit Wochen...

Herrn Roschate, hier.

Trotz Bestellung durch Herrn Berg, sind Sie heute wieder nicht erschienen...

Unterschriften von 5 Mitgliedern der Reglungskommission.

Dazu gibt uns der Arbeitslosenrat folgende Zusammensetzungen: Roschate hat dem 2. Kassierer Berg 1500 Mk....

Klassenbewußtsein.

Unter nach Amsterdam verzogene Genosse Caffre vom Distrikt 2...

Achtung! Arbeitslose!

Mittwoch, vormittags 9 Uhr, Versammlung im Hotel Dux...

Der Bericht

Über die öffentliche Versammlung des Internationalen Bundes der Kriegsoffiziere...

Kampfsuche im Zirkus Dux.

Am Sonntag wurde der Entscheidungsgang zwischen Weltmeister Westergaard-Schmidt...

Verantwortlich für innere Politik, Wirtschaft, Familien- und Provinzialpolitik...

Parteilistender Donnerstag.

Stadttheater, Julia-Theater, Liebig-Theater, Ballett Charell, Gebr. Meister

Matthias-Kino, Conrad Veidt, Das Ende

Alt-Metalle, Komunistische Bucherei, Dresden 5

Verein der Arbeiterkassen, Mitglieder-(Sozial-)Versammlung

Geschlechts-, Möbel, F. Dawid, H. Klose

KOMMUNISTISCHE RUNDSCHAU, Ernst Däumig, Curt Geyer, Walter Stoeker

Druckerei, H. Klose, Dresden 1, Elbstr. 70